

Falsche Lernmethoden ursächlich für Bildungsprobleme?

Beitrag von „k_19“ vom 11. Dezember 2022 13:00

Zitat von Quittengelee

Nein, die Vereinfachungen kommen von dir, lies deinen Ausgangspost. Und Studien einfach nicht zu glauben und dafür was anderes glauben, kann man natürlich machen, bringt aber halt nichts.

Der Ausgangspost dient ja dazu, eine Diskussion anzuregen. 😊

Zu glauben, dass der Ausgangspost darauf hindeutet, dass ich rein frontalen Unterricht befürworte oder vom "Gleichschritt" zu sprechen, zeugt nun nicht gerade von einer objektiven Auseinandersetzung. Ich spekuliere schließlich auch nicht über dich.

Bezogen auf Hattie: Wenn man nur auf die "Zahlen" aus seiner Studie schaut, würde die Klassengröße keine große Auswirkung auf den Lernerfolg der Kinder haben.

Hier findet sich z. B. eine kritische Auseinandersetzung zur Studie:
<https://educhatology.org/2018/07/07/hattie-being-critics/>

Dass z. B. der Personalmangel ein Problem darstellt, das erheblich zu den Defiziten im Schulsystem beiträgt, ist mir bewusst. Jedoch sollte das ja nicht heißen, dass man nicht auch andere mögliche Ursachen diskutiert. Die Schwierigkeiten, die sich zeigen, haben ja nicht nur eine Ursache.

Ich finde, dass wir uns gerade auch mit der "Boulevardpresse" beschäftigen müssen. Die gängigen Meinungen im öffentlichen Diskurs sollte man nicht ignorieren, nur weil sie einem nicht wissenschaftlich genug erscheinen.

edit:

Die Einwanderung hat zu vielen, neuen Herausforderungen geführt und die Lehr- und Lernmethoden halte ich bei mangelnden Sprachkenntnissen auch nicht für ausschlaggebend: Da sollte der Schwerpunkt bei der Sprache und dem Verständnis liegen.

Ich wundere mich sowieso, wieso SuS mit unzureichenden Deutschkenntnissen nicht viel länger intensiv deutsch lernen. Bei "uns" werden die SuS m.E. viel zu schnell in die Regelklassen gesteckt, obwohl ihre Kenntnisse einfach noch nicht ausreichen. Da spart man definitiv an der falschen Stelle.